

**DAS WELTBILD VON DARWIN UND
LAMARCK; FESTREDE ZUR HUNDERT
JÄHRIGEN
GEBURTSTAG-FEIER VON CHARLES
DARWIN AM 12. FEBRUAR 1909,
GEHALTEN IM VOLKSHAUSE ZU JENA**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649767403

Das Weltbild von Darwin und Lamarck; Festrede zur hundert jährigen Geburtstag-Feier von Charles Darwin am 12. Februar 1909, gehalten im Volkshause zu Jena by Ernst Heinrich Philipp August Haeckel

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ERNST HEINRICH PHILIPP AUGUST HAECKEL

**DAS WELTBILD VON DARWIN UND
LAMARCK; FESTREDE ZUR HUNDERT
JÄHRIGEN
GEBURTSTAG-FEIER VON CHARLES
DARWIN AM 12. FEBRUAR 1909,
GEHALTEN IM VOLKSHAUSE ZU JENA**

**Das Weltbild von
Darwin und Lamarck**

„Freudig war, vor vielen Jahren,
Eifrig so der Geist bestrebt,
Zu erforschen, zu erfahren,
Wie Natur im Schaffen lebt.
Und es ist das ewig Eine,
Das sich vielfach offenbart;
Klein das Große, groß das Kleine,
Alles nach der eignen Art.
Immer wechselnd, fest sich haltend,
Nah und fern, und fern und nah;
So gestaltend, umgestaltend —
Zum Erstaunen bin ich da.“

Goethe.

(Parabase, aus „Gott und Welt“.)

Das Weltbild von
Darwin und Lamarck

Festrede zur hundertjährigen Geburtstagfeier von

Charles Darwin

am 12. Februar 1909

gehalten im Volkshause zu Jena

von

Ernst Haeckel

Zweite Auflage

LEIPZIG
Alfred Kröner Verlag
1909

10700

10700

Hochansehnliche Festversammlung!

Das hohe Fest der Wissenschaft, das uns heute hier zusammengeführt hat, wird gleichzeitig an zahlreichen Orten der gebildeten Welt feierlich begangen. Nicht allein an den meisten Universitäten und Akademien des alten Europa, sondern ebenso in Asien und Afrika, in Amerika und Australien, sind heute viele gelehrte Gesellschaften, Naturforscher und Philosophen, Lehrer und Ärzte, Freunde der Aufklärung und Förderer der Wahrheit versammelt, um einmütig den hundertjährigen Geburtstag von Charles Darwin zu feiern.

Kein anderer großer Schriftsteller hat in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts so tief in den inneren Entwicklungsgang des menschlichen Geistes eingegriffen, hat so viel zur Begründung unserer modernen Weltanschauung beigetragen, wie es diesem gewaltigen englischen Naturphilosophen zu tun beschieden war. Als 1859 sein epochemachendes Hauptwerk „Über die Entstehung der Arten im Tier- und Pflanzenreich“ erschien, hatte Darwin bereits sein fünfzigstes Lebensjahr überschritten; so reif war diese Frucht seines zwanzigjährigen Denkens und Forschens, daß sie schon in kürzester Zeit ihren anregenden und teilweise umwälzenden Einfluß auf alle Gebiete menschlicher Erkenntnis zu äußern begann. Und doch war der weltbewegende Grundgedanke

desselben, die Theorie von der beständigen Umbildung aller Lebensformen, keineswegs neu; schon 50 Jahre früher, im Geburtsjahr Darwins selbst, hatte der geistreiche französische Naturphilosoph Jean Lamarck ihn in eine klare und feste Form gegossen, in seiner bewunderungswürdigen „Philosophie zoologique“ (Paris 1809). Allein dieser kühne Versuch war seiner Zeit viel zu weit vorausgeeilt und wurde in den Kreisen der strengeren Naturforschung bald vergessen.

Erst im Laufe der letzten dreißig Jahre hat sich Lamarcks Werk, und zwar in zunehmendem Maße, die verdiente Anerkennung gewonnen, die ihm seine Zeitgenossen versagten. Es hat sich sogar in neuester Zeit eine extreme Schule des „Lamarckismus“ gebildet, welche seine Bedeutung übertreibt und zu seinen Gunsten den „Darwinismus“ herabsetzen will. Selbst zwei moderne Schulen, die sich als „Neolamarckismus“ und „Neodarwinismus“ gegenüberstehen, kämpfen gegenwärtig um den Vorrang. Da nun außerdem auch noch andere Epigonen besondere Richtungen der Entwicklungslehre vertreten und im Kampfgewühle derselben oft beträchtliche Staubmassen das sonnenklare Licht der Wahrheit verdunkeln, wird es zweckmäßig sein, wenn wir heute unseren Blick vor allem auf die Werke und die Personen der beiden großen Heerführer lenken, die wir gleichzeitig hier zu feiern das Recht und die Pflicht haben. Worin besteht denn eigentlich das große Reformwerk von Lamarck und Darwin? Und in welchen Richtungen unterscheiden sich die beiden Geisteshelden?

Kurz, in zwei Worte zusammengefaßt, ist das Hauptverdienst der Lamarck-Darwinschen Theorie die endgültige Lösung der großen „Schöpfungsfrage“.

die wissenschaftliche Beantwortung des uralten Problems: „Wie sind die unzähligen Arten von Tieren und Pflanzen, die unsere Erde bevölkern, in die Welt gekommen? Wie sind die vielen zweckmäßigen Einrichtungen ihrer Organisation entstanden? Und woher ist der Mensch selbst gekommen, das vollkommenste aller organischen Wesen?“

So lange es denkende Menschen auf diesem Erdball gibt — oder richtiger ausgedrückt: Seitdem sich das Nachdenken des Menschen über sein Wesen und sein Verhältnis zur Natur langsam entwickelt hat, ist die Beantwortung jener großen Schöpfungsfrage in der verschiedensten Weise versucht worden; gewöhnlich durch die anthropistische Hypothese eines persönlichen Schöpfers. Dieser „allweise, allgütige und allmächtige Gott“ sollte für die Erschaffung einer jeden einzelnen Art einen „Schöpfungsplan“ entworfen und ihn mit zweckentsprechenden Mitteln technisch ausgeführt haben. Bald wurde dabei der menschenähnlich denkende und arbeitende Schöpfer mit einem phantasiereichen Dichter verglichen, der die wunderbaren Erzeugnisse seiner Einbildungskraft aus reinem Geiste erschuf; bald mit einem kunstreichen Welten-Baumeister, der mit vollendeter Technik seine komplizierten Maschinen zusammensetzte und ihnen seinen lebendigen Odem einhauchte. Noch 1859 konnte der berühmte Louis Agassiz sagen: „Jede einzelne Tier- und Pflanzen-Art ist ein verkörperter Schöpfungs-gedanke Gottes.“ Bekanntlich ist die besondere Form dieses Schöpfungs-Mythus, welche sich im ersten Buche Moses findet, durch die Ausbreitung der Bibel zur Weltherrschaft gelangt und wird noch heute in den meisten Schulen frühzeitig den Kindern als zweifellose Wahrheit eingeprägt.